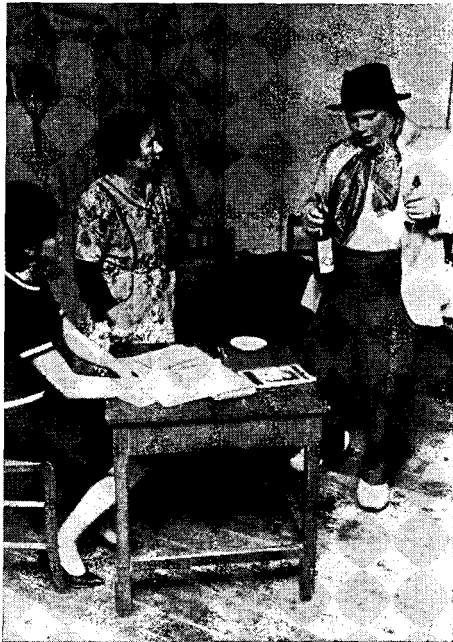


Gahlener Platt

AUF DER BÜHNE

VON ERWIN SCHLACHTER

Im Jahre 1950 wurde auf Empfehlung des Vorsitzenden des Vereins für Heimatpflege in Gahlen, Willy Erley, eine Laienspielschar gegründet, die vor allem plattdeutsche Stücke spielt und damit zur Maifeier, zum Erntedankfest und bei anderen Veranstaltungen sehr viel Beifall findet. Über Nachwuchsmangel braucht sich Frau Guilhaus, die seit 1952 die Theatergruppe leitet, nicht zu beklagen. Die Stücke, die gespielt werden, sind immer herzlich-derb und von urwüchsigem Humor getragen. Da bleibt der Erfolg nicht aus. Vor der Kulisse der selbstgebastelten Bühne mit dem flott gezeichneten Hintergrund spielten sie neulich „Wiewerlist geht öwer Düwelslist“, ein Stück, zu dem auch der deftige Bauer mit Klompen, Schlapphut und Halstuch gehört. Wie schon seit vielen Jahren wird hier auf der Bühne reines und unverfälschtes Platt gesprochen.



Der Bauer mit der Medizinflasche

Kaum jemand würde bei Anna Guilhaus, jenen Schuß Theaterblut vermuten, der für eine solche Laienspielschar nötig ist. „Ich bin gebürtige Berlinerin“, sagt sie und verrät, daß sie diese Beschäftigung eigentlich ihrem mütterlichen Erbe zu verdanken habe. Seit 1952 — zwei Jahre nach der Gründung — übernahm die Hausfrau die Leitung der Laienspielschar. Und sie kann mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Zufrieden aber auch mit den 20 Spielern und Spielerinnen aus Gahlen. Es sind Bauern, Angestellte und Handwerker, die mit Eifer an den Proben für die nächste Aufführung arbeiten.

Die Hausfrau, die hier Regie führt, hat allerdings Erfahrung. Anna Guilhaus hat bereits von 1938 bis zum Kriegsende Laienspiele inszeniert und war von dem Gedanken, das Gahlener Platt auch auf der Bühne wieder zum Leben zu erwecken, sehr begeistert. „Manche von uns haben dabei erst wieder zu ihrem heimatlichen Dialekt zurückgefunden.“ Es sei schade, so meint sie — und Willy Erley stimmt ihr zu — daß in den meisten Familien mit den Kindern nur noch Hochdeutsch gesprochen werde.



Eine turbulente Szene, die immer viel Spaß macht

Willy Erley war es auch, der bei der Gründung des Heimatvereins den Rat gab, eine Laienspielschar ins Leben zu rufen; zusammen mit Alfred Schult-Heitkamp und Lehrer Eigenbrod. Erley: „Wir haben ein eigenes Platt, das sich von dem Dinslake-ner Dialekt unterscheidet. Das Ur-Gahle-ner Platt ist mehr mit dem Holländischen und Flämischen verwandt.“

Wenn die Textbücher eintreffen, über-trägt Anna Guilhaus den plattdeutschen Text in die Gahlener Mundart — direkt vom Manuskript — und spricht ihn mit den Spielern durch. „Das haben wir noch nie schriftlich gemacht und es hat immer prima geklappt“, meint sie. Im Zweifels-fall verläßt sie sich auf Frau Hoechst, die meist im Souffleurkasten steckt.

Inzwischen hat sich die Laienspielschar schon über Gahlen hinaus einen guten Namen gemacht. Im Winter spielen sie in

Brünen, in Hünxe und bei Kleinespel auf der Hardt. Maifeier und Erntedankfest sind Termine, bei denen ihre Mitarbeit immer erwünscht ist. Viel Applaus ernten sie auch jedesmal mit ihrem Gahlener Heimatlied.

Eine überraschende Feststellung machte Anna Guilhaus bei ihren Spielern. Die Rollen der „Kavaliere“ und „Professoren“ vermögen meist die Landwirte am besten mit Leben zu erfüllen, während die Handwerker und Angestellten den deftigen Bauern am besten verkörpern.

Auch an die vielen Fremden, die sich seit Kriegsende in Gahlen angesiedelt haben, wurde bei der Laienspielschar ge-dacht. Jeder Abend bringt eine plattdeut-sche und eine hochdeutsche Aufführung.